Wenn die BBC *Net Zero* niemals hinterfragt, könnten die Journalisten genauso gut durch ChatGPT ersetzt werden.

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Chris Morrison, THE DAILY SCEPTIC

Denken Sie an Justin Rowlatt von der BBC, der sich bedrückt und unbehaglich auf den baumlosen „Highway of Shame" zum Flughafen Belém begibt und über die Trümmer der gescheiterten COP30 nachdenkt. Er ist kein Mann ohne Intelligenz, daher kann er sich ausrechnen, dass der größte Teil der Welt gerade der Gefahr des „Großen Sprungs nach vorn" entgangen ist, den die Net-Zero-Phantasterei ausgelöst hat. Das Unbehagen entsteht, wenn er an seine Blütezeit zurückdenkt, in der er eine immer unwahrscheinlichere „feststehende" klimawissenschaftliche Erzählung verbreitete, die bewusst alle Fakten und Meinungen ignorierte, die der politischen Agenda von Net Zero zuwiderliefen. Alles umsonst, könnte er denken, abgesehen natürlich von der überschwänglichen Verehrung, die er in der BBC-Blase im Norden Londons genießt. Aber jetzt, da Netto-Null am Ende ist, müssen er und die zahlreichen anderen, von der BBC-Klimapolitik profitierenden Aktivisten sich vage bewusst sein, dass eine vereinfachte, vorbestimmte, aber zunehmend veraltete Erzählung in Zukunft leicht durch KI ersetzt werden kann.

Die Meinungen mögen auseinandergehen, aber eine entsprechend programmierte KI könnte leicht einen Großteil der Klimaberichterstattung der BBC aus den letzten zwei Jahrzehnten reproduzieren.

Falls man jahrelang einer bestimmten Erzählung folgt, indem man sich die schlimmsten computergestützten Klimapanik-Erfindungen herauspickt, um eine Massenklimapsychose auszulösen, dann wird die KI einen einholen. Es ist eine Sache von Sekunden, eine wissenschaftliche Arbeit in Grok zu laden und es zu bitten, eine alarmistische Geschichte zu produzieren, die sich auf die beängstigendsten Vorhersagen „Wissenschaftler sagen" im Stil eines ausgewählten Mainstream-Medienaktivisten konzentriert. Es wird einfach und erheblich billiger sein, den Klimaschwindel aufrechtzuerhalten, da alle Debatten weiterhin unterbunden, konkurrierende Meinungen ignoriert und die Intelligenz des britischen Volkes wie gewohnt täglich beleidigt werden.

Die BBC ist einer der wichtigsten Förderer des Oxford Climate Journalism Network (OCJN), das einen sechsmonatigen Vorbereitungskurs für Journalisten anbietet. Eine der jüngsten Testaufgaben bestand darin, die Teilnehmer zu bitten, einen Artikel darüber zu schreiben, warum eine

Frucht wie die Mango in diesem Jahr aufgrund des Klimawandels weniger schmackhaft war als im letzten Jahr. Warum nicht Grok bitten, dies mit einer festgelegten Anzahl von Wörtern zu tun – das ist viel einfacher. Aber Grok ist ausgewogener als gefälschte Klimajournalisten – es liefert auch einen plausiblen Artikel ähnlicher Länge, in dem erklärt wird, warum Mangos aufgrund des Klimawandels derzeit schmackhafter sind.

Ihr Korrespondent ist seit einigen Jahrzehnten im Journalismus tätig und hat erstaunliche Veränderungen miterlebt. Eine seiner ersten Aufgaben bestand darin, eine monatliche Seite mit dem Titel „Große Verluste und Katastrophen" zusammenzustellen, für die er kurze Zusammenfassungen aus verschiedenen Nachrichtenquellen verfassen musste. Das war zeitaufwändig und erforderte gründliche Recherchearbeit, aber heute könnte dies innerhalb von Sekunden von einer KI erledigt werden. Das Verfassen von Artikeln, das Erstellen von Texten auf der Grundlage von Pressemitteilungen und das Nachplappern dessen, was alle anderen Journalisten sagen, kann zunehmend einem automatisierten Prozess überlassen werden. KI ist besonders gut darin, eine Echokammer zu replizieren.

Alle sechs Monate melden sich über 100 Journalisten aus aller Welt für den OCJN-Kurs an. Warum halten sie es für angemessen, dass ein kritischer Journalist die gleiche Erzählung übernimmt und sich vorschreiben lässt, wie man „richtig" über die sogenannte Klimakrise schreibt? Der „Green Blob" in Form des ehemaligen Finanzchefs von Extinction Rebellion, Sir Christopher Hohn, bezahlt ihre Ausbildung, und es wäre naiv anzunehmen, dass der „Green Blob" keine Gegenleistung für seine beträchtliche Investition erwartet.

Anfang dieses Jahres teilte uns der leitende Wettermoderator der BBC Simon King mit, dass die durchschnittliche Temperatur im Frühjahr in Großbritannien seit 1970 um 1,8 °C gestiegen ist.

Er schrieb Folgendes:

Die durchschnittliche Temperatur im Frühling ist seit 1970 um 1,8 °C gestiegen, wodurch diese Jahreszeit für alle vier Nationen von UK zur sich am schnellsten erwärmenden Jahreszeit geworden ist.

In einer Pressemitteilung von Climate Central, das von Green Blob finanziert wird, heißt es dazu:

Die durchschnittliche Temperatur im Frühling ist in UK seit 1970 um 1,8 °C gestiegen, wodurch der Frühling zur sich am schnellsten erwärmenden Jahreszeit für das gesamte UK geworden ist.

Wo liegt darin der zusätzliche Wert für die Berichterstattung? Warum scheint der leitende Wettermoderator der BBC nicht in der Lage zu sein, sich die Temperaturkurve des Met Office anzusehen, aus der eindeutig hervorgeht, dass die Temperaturen in diesem Zeitraum um 1,3 °C gestiegen sind? Aber es kommt noch schlimmer, denn 1970 ist ein Datum, das von den

Aktivisten von Climate Central als Tiefpunkt nach einem Rückgang der Temperaturen in Großbritannien seit etwa 1940 herausgegriffen wurde. Wenn man 80 Jahre zurückgeht, um einen aussagekräftigeren Klimatrend zu erhalten, sinkt der Wert auf 0,85 °C. Und diese Temperaturen, insbesondere die jüngsten, sind durch große unnatürliche Wärmeverfälschungen aufgebläht, die ein offensichtliches Merkmal der Messungen des Met Office sind. Insgesamt dürfte der Temperaturanstieg im britischen Frühling ähnlich hoch sein wie die Erwärmung um 1 °C, die seit dem Ende der Kleinen Eiszeit Mitte des 19. Jahrhunderts zu verzeichnen war.

Paul Homewood schrieb am Dienstag einen ausgezeichneten Artikel im Daily Sceptic, in dem er feststellte, dass eine der Erkenntnisse von Belém der Niedergang Europas als Machtfaktor in der Weltpolitik sei. „Während die reichen westlichen Länder weiterhin entschlossen sind, das Netto-Null-Ziel ungeachtet der damit verbundenen Kosten und Schäden zu verfolgen, hat der Rest der Welt längst erkannt, dass fossile Brennstoffe ein lebenswichtiges Gut und kein Luxus sind“, stellte er fest. Der Rest der Welt schenke den Äußerungen von unbedeutenden Persönlichkeiten wie Ed Miliband und Wopke Hoekstra, dem EU-Klimakommissar, keine Beachtung mehr, fügte er hinzu.

Die BBC scheint zu sterben. Unfähig, sich angemessen auf die Anliegen ihres landesweiten Publikums einzustellen, unklar in Bezug auf den Unterschied zwischen Mann und Frau, scheinbar begeistert von einer Überlastung durch Migranten aufgrund offener Grenzen, beginnt ihr zunehmend lächerlicher Finanzierungsfluss zu versiegen. Ob sie mit ihrem voreingenommenen, identischen Nachrichtendienst und ihrem mageren Angebot an publikumsarmen, von Woke-Kultur besessenen Dramen auf dem freien Markt überleben könnte, ist ungewiss. Möglicherweise müssen große Einsparungen vorgenommen werden. KI spielt eine große Rolle in den zukünftigen BBC-Skripten, von Doctor Who bis zum Klimawandel.

Chris Morrison is the Daily Sceptic’s Environment Editor. Follow him on X.

Link:
https://wattsupwiththat.com/2025/11/28/if-the-bbc-never-questions-net-zero-the-journalists-might-as-well-be-replaced-by-chatgpt/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

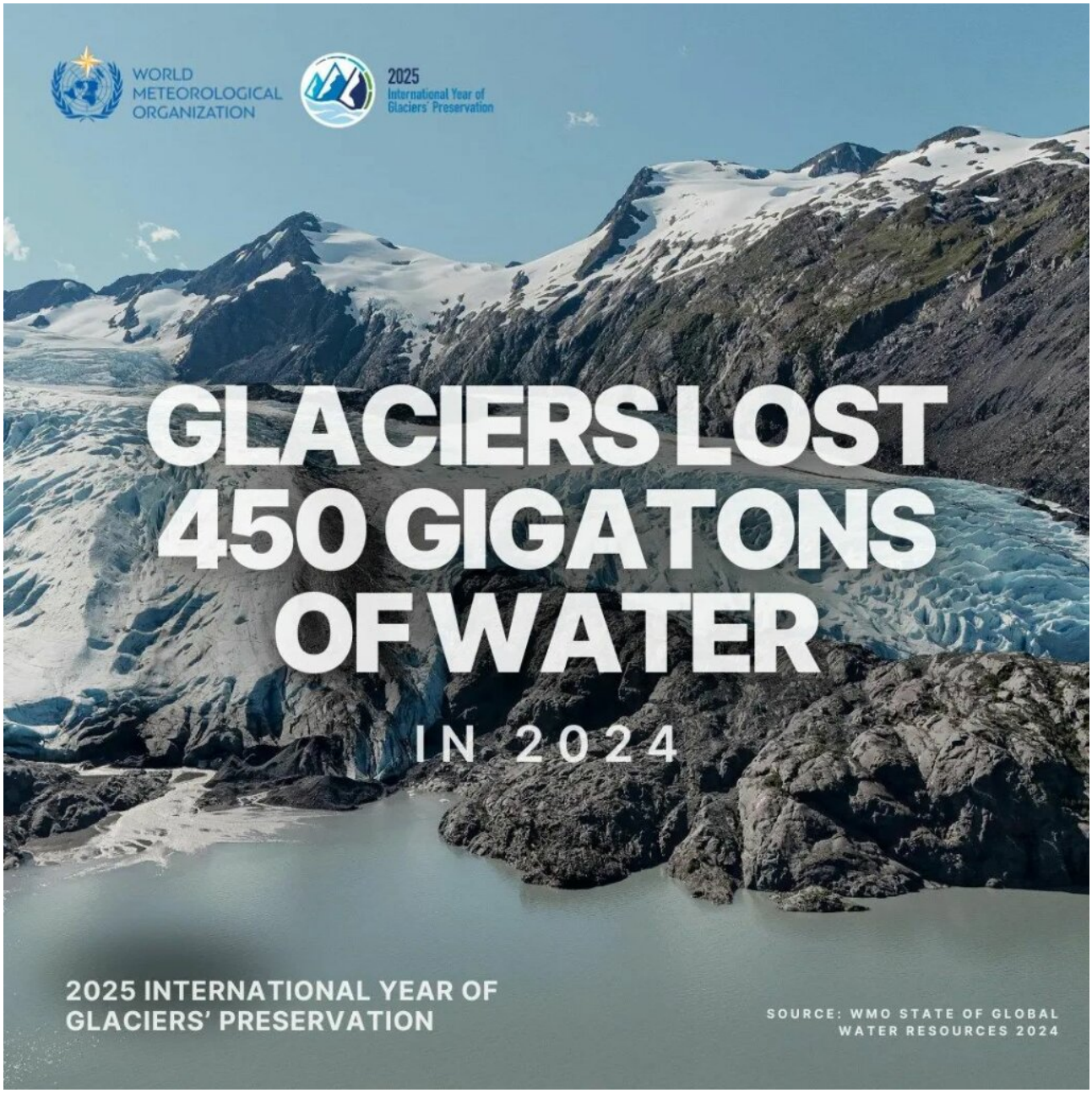
Neues von den Gletschern

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Cap Allon

Die Gletscher-„Krise“

Die Schlagzeile der WMO, dass „die Gletscher im Jahr 2024 450 Gigatonnen Wasser verloren haben”, ist im Kontext bedeutungslos.

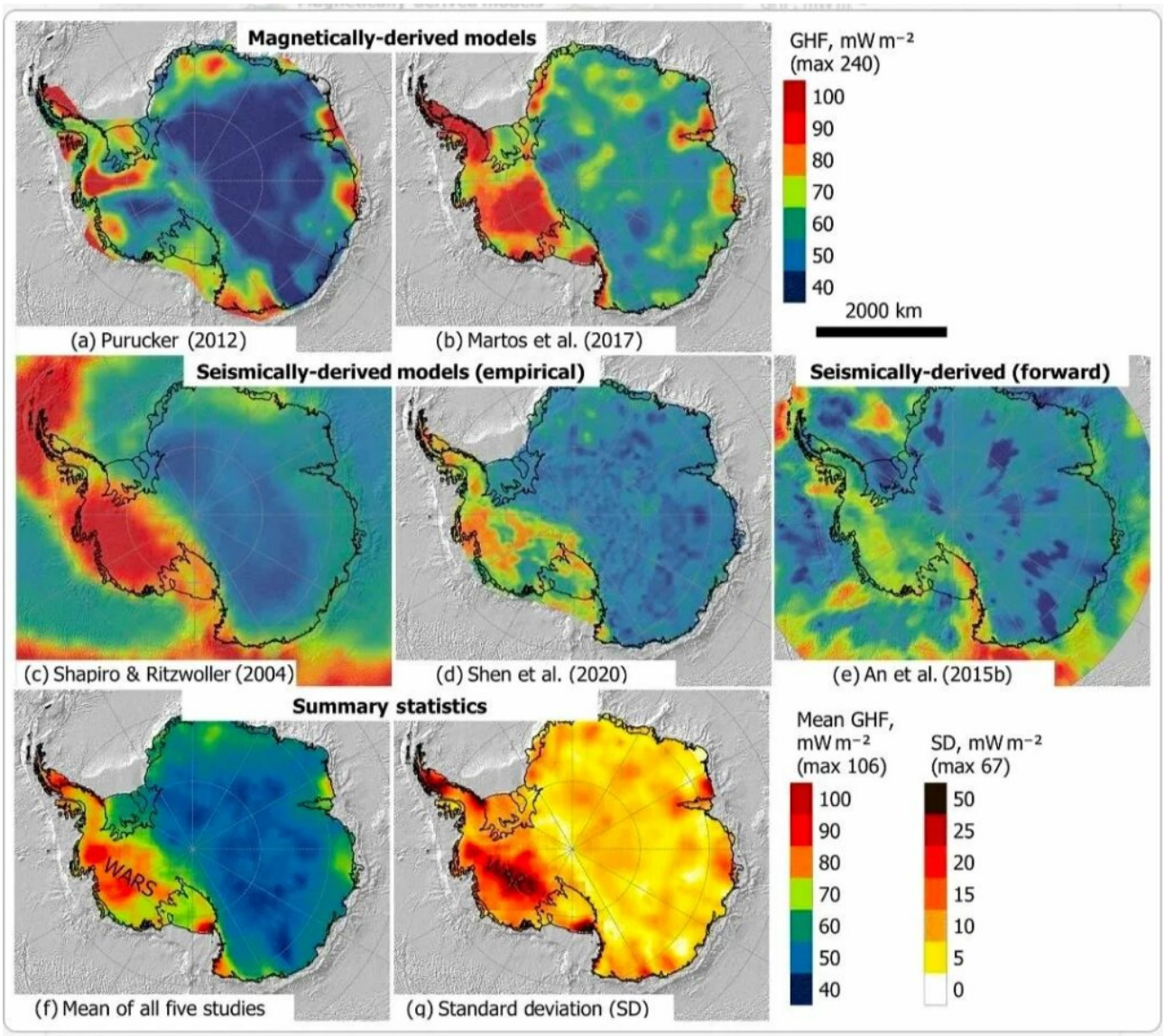


Allein die Antarktis speichert etwa 25 Millionen Gigatonnen Eis. Damit macht der gemeldete Verlust etwa 0,002 % der Gesamtmasse des Kontinents aus. Bei dieser Geschwindigkeit würde es mehr als 50.000 Jahre dauern, bis die Eisdecke geschmolzen ist.

Auch die natürlichen Schwankungen stellen die Schlagzeile der WMO in den Schatten. Das Meereis der Antarktis schwankt von Jahr zu Jahr stark – die höchsten jemals gemessenen Werte wurden 2014, also vor nur 11 Jahren, verzeichnet. Veränderungen in den Schneefällen können diese 450 Gt in einer einzigen Saison ausgleichen oder sogar übersteigen.

Das Schmelzen konzentriert sich auf die Westantarktis, wo vulkanische und geothermische Wärme das Grundgestein von unten erwärmt. Mehrere Studien (siehe unten) haben aktive Magmasysteme, einen hohen geothermischen Fluss und subglaziale Wärmeflüsse unter der Region kartiert.

Dieser Prozess ist für die Destabilisierung von Gletschern wie Thwaites verantwortlich, nicht die Lufttemperatur. Die atmosphärischen Temperaturen über der Westantarktis sind in den letzten 20 Jahren sogar gesunken.



Mit anderen Worten: Der Schmelzprozess ist geologischer Natur, nicht atmosphärischer – und ich glaube nicht, dass selbst der überzeugte, kohlenstoffängstliche, Kaffee spuckende, Pflanzen anbetende Hippie

behaupten würde, dass wir Menschen die Vulkane kontrollieren können.

Die Gletscher des Planeten bleiben insgesamt stabil. Seit Jahrhunderten hat sich nicht viel verändert. Selbst seit Jahrtausenden nicht.

————-

Weniger Schnee hinein, mehr Eis heraus

In den letzten 2000 Jahren lag der CO_2-Gehalt in der Atmosphäre meist bei etwa 280 ppm. Gleichzeitig schoben sich große Gletscher wie der Große Aletschgletscher in den Alpen mehrfach vor und zogen sich wieder zurück, bis sie ihre heutige Position erreichten. Es gab vier verschiedene Zyklen, während der CO_2-Gehalt im Wesentlichen unverändert blieb.

Erst in den letzten 150 Jahren scheinen sich der CO_2-Gehalt und der Rückgang der Gletscher parallel zu entwickeln – aber das sagt nichts über Ursache und Wirkung aus. Es reflektiert lediglich die Tatsache, dass sich zwei Trends zeitlich überschneiden können, ohne physikalisch miteinander verbunden zu sein.

Heute sind eine Reihe von Gletschern auf der ganzen Welt stabil oder wachsen. Nachfolgend nur einige Beispiele (Analyse mit freundlicher Genehmigung des amerikanischen Ökologen *Jim Steele*):

Perito Moreno, Patagonien: Zwischen 1947 und 1996 um etwa 4 km vorgerückt; seit den 1990er Jahren weitgehend stabil.

Hubbard Gletscher, Alaska: Einer der weltweit am schnellsten voranschreitenden Gezeitengletscher. Er wächst seit mehr als einem Jahrhundert und ist seit 1960 dank starker Schneefälle um etwa 2 km vorgestoßen.

Karakorum Gletscher, Pakistan/Indien: Etwa 10 bis 20 % der Gletscher hier sind stabil oder wachsen – die erhöhten Niederschläge im Winter überwiegen das Abschmelzen.

Mulebreen, Ost-Antarktis: Seit den 1980er Jahren um etwa 13,5 km vorgerückt. Die Veränderungen der Dicke seit den 1960er Jahren zeigen aufgrund stetiger Schneefälle und minimaler Schmelze ein leichtes Wachstum.

Lützow-Holm Bay, Ost-Antarktis: Die Eisausdehnung bleibt von den 1930er Jahren bis 2025 im Wesentlichen unverändert.

Island-Gletscher: Viele sind zwischen 1970 und 1990 vorgerückt, nachdem sie sich zu Beginn des Jahrhunderts zurückgezogen hatten.

Franz Josef & Andere, Neuseeland: *In den 1980er- und 1990er-Jahren unter kühleren, feuchteren Bedingungen mehrere hundert Meter vorgerückt.*

Das Vorrücken oder Zurückziehen von Gletschern wird hauptsächlich durch die Feuchtigkeitszufuhr und nicht durch die Lufttemperatur bestimmt. Selbst in Klimazonen mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt können Gletscher aufgrund von Sublimation, Windabtrag, Kalben und Bodenwärme schrumpfen, während die Schneefälle abnehmen. Weniger Schnee fällt, mehr Eis schmilzt.

Link: https://electroverse.substack.com/p/great-lakes-thanksgiving-blizzard?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email (Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Entwicklung der Novembertemperaturen in Deutschland seit 100 Jahren.

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Von **Matthias Baritz, Josef Kowatsch**

Der Monat November, ein Monat mit vielen geschichtlichen Erinnerungen und Besonderheiten ist auch klimatologisch interessant: November, trüb, grau, neblig und nasskalt, diese Kennzeichnung stimmt seit 25 Jahren nur noch bedingt. Seit der Jahrtausendwende sind die November-Monate im Schnitt wärmer und heller geworden.

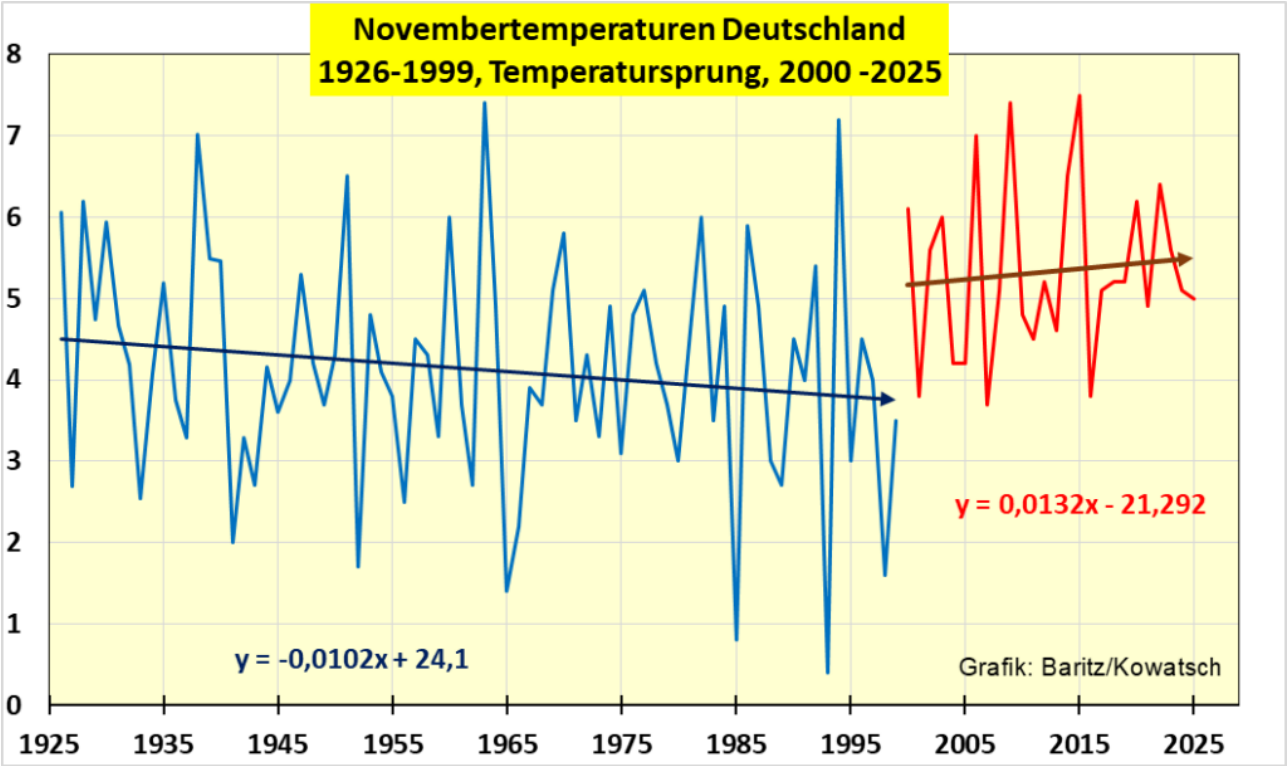


Abb.1: Die ersten 75 Jahre wurden die Novembermonate kälter, siehe blauer Graph. Dann kam mit der Jahrtausendwende die Richtungsänderung, eine plötzliche Temperaturerhöhung um über ein Grad, und auf diesem Niveau hält sich der seit 25 Jahren wärmere November heute noch. Kein einziger sehr kalter Novembermonat mehr mit einem Schnitt unter 3 Grad. Warum?

Laut festem Glauben der Treibhauskirche ist Kohlendioxid der entscheidende Temperaturregler der irdischen Temperaturen, und die CO_2-Konzentration nimmt seit 100 Jahren stetig zu. Wir stellen fest: Im November wirkt der wärmende Treibhauseffekt erst seit der Jahrtausendwende oder? Wir bitten die Anhänger der CO_2-Treibhauskirche um Erklärungen dieser hundertjährigen Temperaturentwicklung, gezeichnet nach den Originaltemperaturen des Deutschen Wetterdienstes.

Frage: Warum wirkt CO_2 im November zeitlich ganz anders, später oder etwa gar nicht? Ist der CO_2-Temperaturregler irgendwo hängengeblieben?

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher

Matthias Baritz, Naturschützer und neutraler Klimaforscher.

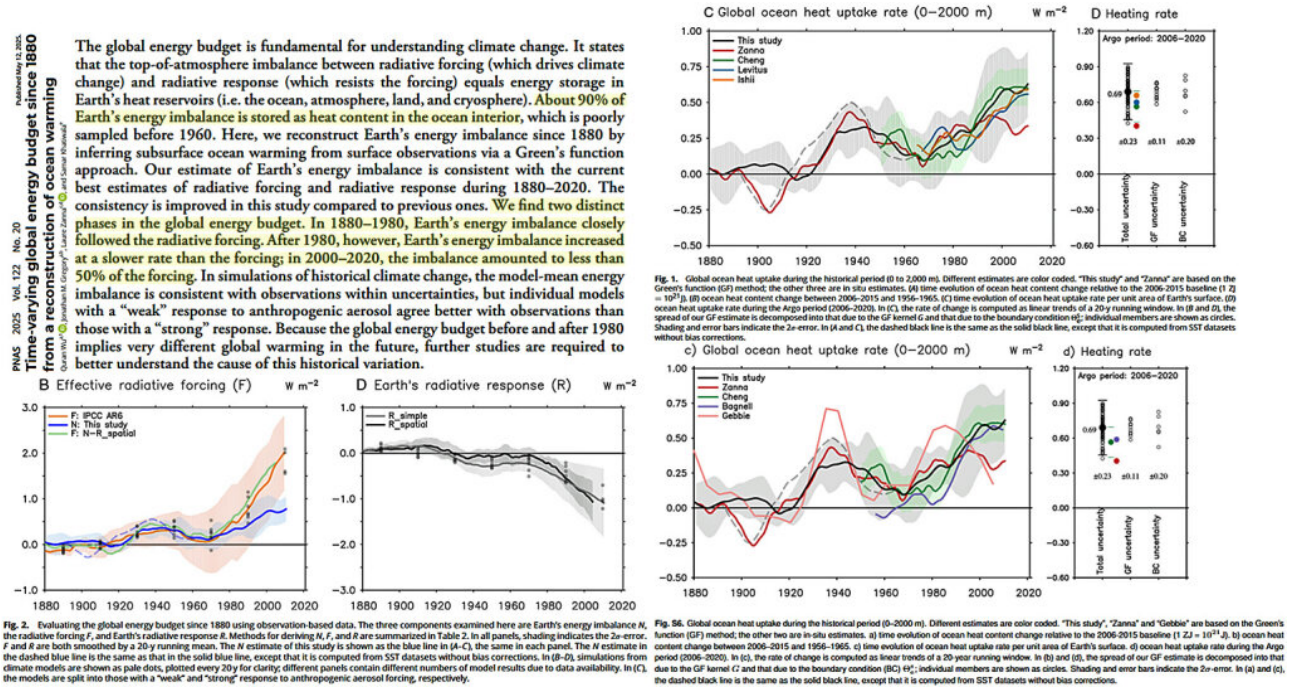
Trends von 1880–2020 bei der Wärmeaufnahme der Ozeane und deren thermische Ausdehnung stellen Behauptungen zum anthropogenen Einfluss in Frage

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Kenneth Richard

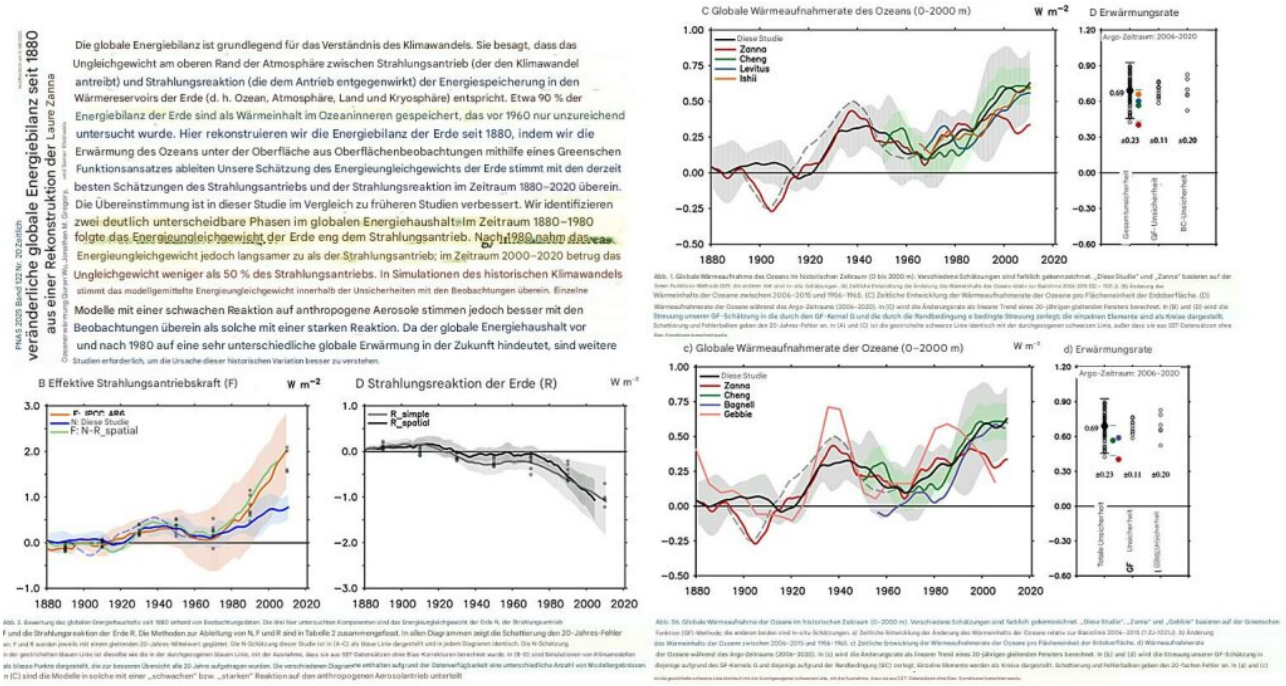
Grundlegende Annahmen in Prognosen zu einer alarmierenden, durch CO_2 verursachten globalen Erwärmung in den kommenden Jahrzehnten werden durch eine neue langfristige Energiebilanz-Analyse widerlegt.

In einer neuen Studie haben Wissenschaftler erkannt, dass die modellierten Annahmen zur Vorhersage der Reaktion der Natur auf die vermutete, vom Menschen verursachte Strahlungswirkung auf die Wärmeaufnahme der Ozeane, die thermische Ausdehnung und den Anstieg des Meeresspiegels nicht gut mit den Beobachtungen der letzten Jahrzehnte übereinstimmen.



Quelle: Wu et al., 2025

In deutscher Übersetzung (Google Translate):



Die offensichtliche Diskrepanz ist besonders ausgeprägt im Zeitraum 2000–2020 (Abb. 2 im Bild), da der angenommene Anstieg der Strahlungsantriebe (angeblich eine Folge der steigenden CO_2-Emissionen des Menschen) nicht mit einem starken Anstieg des Energieungleichgewichts der Erde (EEI) einherging. Stattdessen liegen die angenommenen Antriebswerte um 50 % über den EEI-Schätzungen für diesen Zeitraum.

Betrachtet man den gesamten Zeitraum von 1880 bis 2020, so fällt auf, dass der Anteil des Antriebs, der Wärmeenergie an die Erde abgibt, in den letzten Jahrzehnten (deutlich) geringer war als in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, obwohl die angenommene Ursache des Antriebs (menschliche CO_2-Emissionen) seit etwa 1980 um ein Vielfaches größer ist.

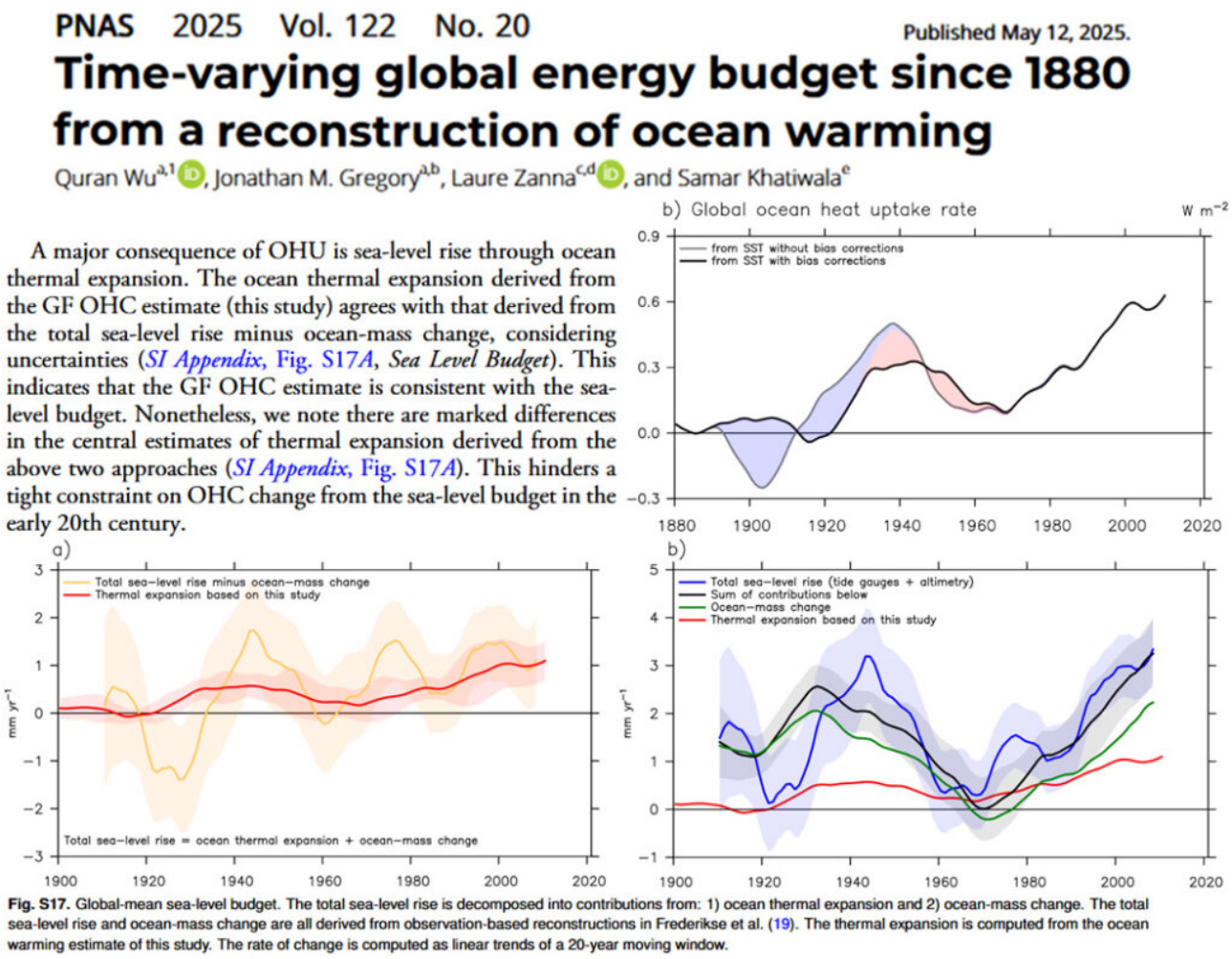
Man beachte, dass die CO_2-Emissionen des Menschen von 1910 bis 1945 relativ konstant bei ~1 GtC/Jahr blieben, dann aber bis 1990 auf ~6 GtC/Jahr und bis in die 2010er Jahre auf fast 10 GtC/Jahr stiegen. Trotz dieses dramatischen Anstiegs der angenommenen Strahlungsantriebe durch CO_2-Emissionen waren die Wärmeaufnahme (Abb. 1 und S6), die thermische Ausdehnung (Abb. S17) und die Anstiegsraten des Meeresspiegels (Abb. S17) in den Jahren 1910–1945 fast genauso ausgeprägt wie in den Jahren 1980–2010. Tatsächlich kam es zwischen 1945 und 1975 zu einem Rückgang der Wärmeaufnahme, der thermischen Ausdehnung und der Meeresspiegel-Anstiegsraten, obwohl in diesem Zeitraum gleichzeitig ein starker Anstieg der CO_2-Emissionen zu verzeichnen war.

„Wir stellen zwei unterschiedliche Phasen im globalen Energiehaushalt fest. In den Jahren 1880–1980 folgte das Energieungleichgewicht der Erde weitgehend dem Strahlungsantrieb. Nach 1980 stieg das Energieungleichgewicht der Erde jedoch langsamer als der

Strahlungsantrieb; in den Jahren 2000–2020 betrug das Ungleichgewicht weniger als 50 % des Strahlungsantriebs.“

Da fast alle Prognosen zu katastrophaler globaler Erwärmung, Wärmeaufnahme der Ozeane und durch thermische Ausdehnung bedingtem Anstieg des Meeresspiegels auf der Annahme beruhen, dass ein dramatischer Anstieg des Strahlungsantriebs durch steigende CO_2-Emissionen zu einem deutlichen Anstieg des EEI führen wird, weisen Wissenschaftler nun darauf hin, dass wir diese Prozesse möglicherweise nicht ausreichend verstehen und daher weitere Untersuchungen in Betracht ziehen müssen.

„Da die globale Energiebilanz vor und nach 1980 eine sehr unterschiedliche globale Erwärmung in der Zukunft impliziert, sind weitere Studien erforderlich, um die Ursache dieser historischen Schwankungen besser zu verstehen.“


PNAS 2025 Vol. 122 No. 20 Published May 12, 2025.

Time-varying global energy budget since 1880 from a reconstruction of ocean warming

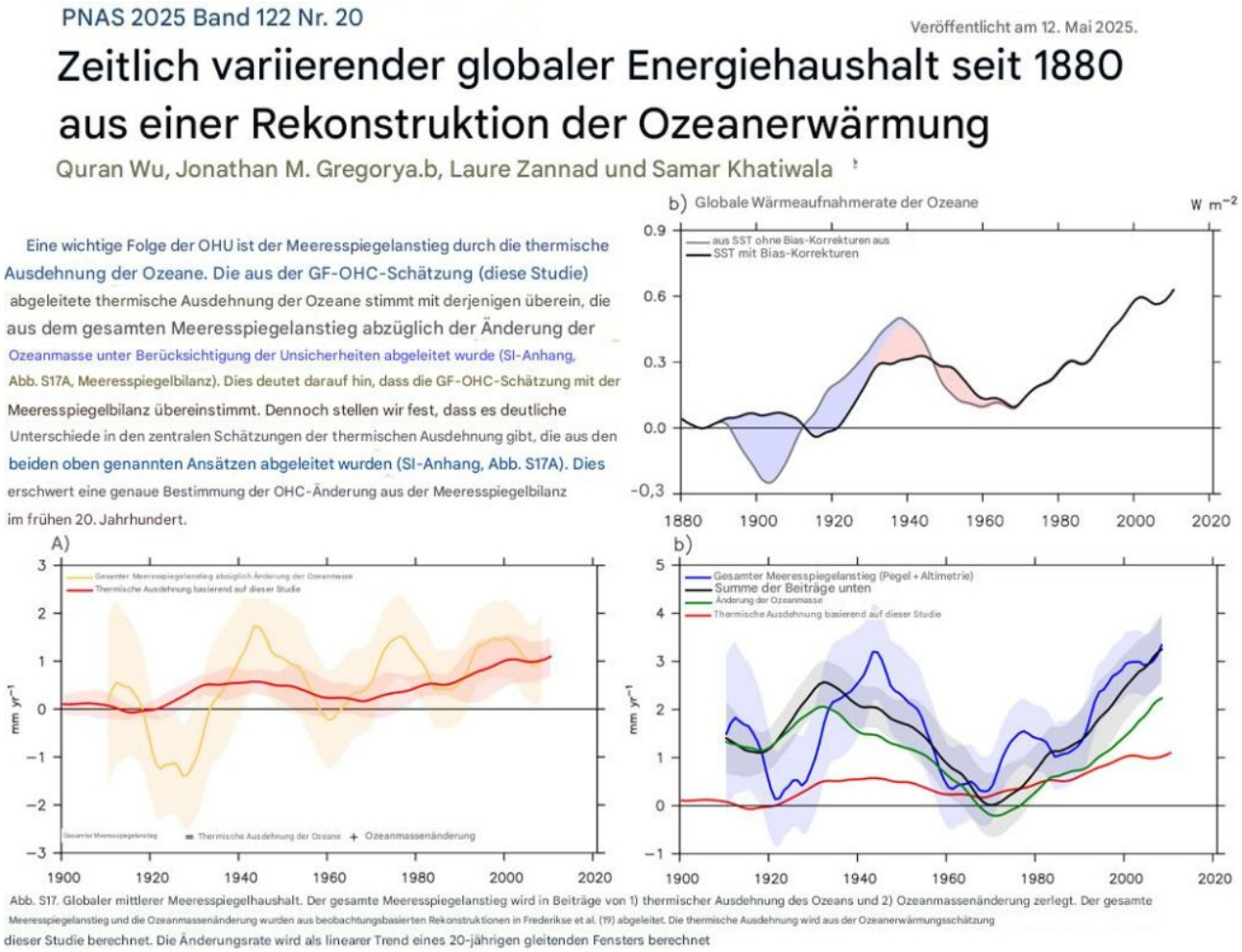
Quran Wu[a,1], Jonathan M. Gregory[a,b], Laure Zanna[c,d], and Samar Khatiwala[e]

A major consequence of OHU is sea-level rise through ocean thermal expansion. The ocean thermal expansion derived from the GF OHC estimate (this study) agrees with that derived from the total sea-level rise minus ocean-mass change, considering uncertainties (*SI Appendix*, Fig. S17*A*, *Sea Level Budget*). This indicates that the GF OHC estimate is consistent with the sea-level budget. Nonetheless, we note there are marked differences in the central estimates of thermal expansion derived from the above two approaches (*SI Appendix*, Fig. S17*A*). This hinders a tight constraint on OHC change from the sea-level budget in the early 20th century.

Fig. S17. Global-mean sea-level budget. The total sea-level rise is decomposed into contributions from: 1) ocean thermal expansion and 2) ocean-mass change. The total sea-level rise and ocean-mass change are all derived from observation-based reconstructions in Frederikse et al. (19). The thermal expansion is computed from the ocean warming estimate of this study. The rate of change is computed as linear trends of a 20-year moving window.

Quelle: Wu et al., 2025

In deutscher Übersetzung (Google Translate):



Link: https://notrickszone.com/2025/11/25/1880-2020-trends-in-ocean-heat-uptake-thermal-expansion-challenge-human-forcing-claims/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

IEA veröffentlicht Nachruf auf das Klima-Zeitalter

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Vijay Jayaraj

Das Ende ist nah – nicht für die Welt, sondern für den Klima-Industriekomplex. Der Niedergang wurde hauptsächlich durch die nackte Realität der Energiewirtschaft in den Entwicklungsländern verursacht.

Der von der Internationalen Energieagentur (IEA) veröffentlichte „World Energy Outlook 2025” liest sich wie ein Nachruf auf die Phantasterei einer globalen Dekarbonisierung und erkennt die unbestreitbare Wahrheit an, dass Nationen, die Wohlstand priorisieren, ohne Reue auf Kohle, Öl und Erdgas setzen müssen.

Jahrelang beharrten die IEA und westliche Thinktanks darauf, dass Kohlenwasserstoffe einen strukturellen Rückgang erleben würden, und prognostizierten einen fatalen Nachfragerückgang nach 2030. Doch gerade in dem Dokument, das den Fortschritt bei der Verwirklichung eines absurden Netto-Null-Ziels verfolgen soll, räumt die IEA ein, dass die Nachfrage nach Öl und Erdgas auch nach 2035 weiter steigen und möglicherweise erst 2050 ihren Höhepunkt erreichen wird.

Die wichtigste Erkenntnis des IEA-Berichts ist, dass die Schwellenländer, mit Ausnahme Chinas, zu den wichtigsten Triebkräften für das Wachstum des globalen Energieverbrauchs werden. Dies ist eine massive strukturelle Veränderung. Die Entwicklung der Energiemärkte wird nicht mehr von der Politik in Paris, Berlin oder Washington bestimmt, sondern von den souveränen Entscheidungen der Nationen, deren Bürger verzweifelt nach einem besseren Leben streben.

Indien wird voraussichtlich den schnellsten durchschnittlichen Anstieg des Energieverbrauchs unter allen Schwellenländern verzeichnen, mit einem robusten Wachstum von durchschnittlich 3 % pro Jahr bis zur Mitte des Jahrhunderts. Ein großer Teil davon wird durch Öl und Erdgas gedeckt werden. Der Ölverbrauch Indiens wird voraussichtlich von 5,5 Millionen Barrel pro Tag im Jahr 2024 auf 8 Millionen Barrel pro Tag im Jahr 2035 steigen, um mit dem Wachstum in den Bereichen Luftfahrt, Fahrzeugbesitz und der Herstellung von Kunststoffen und Chemikalien Schritt zu halten.

Entscheidend ist jedoch die Einführung von Kohle in Indien und Indonesien, die bis vor kurzem noch als Relikt der Vergangenheit galt. In den nächsten 40 Jahren wird die Dynamik dieses fossilen Brennstoffs in den Vorstandsetagen von Neu-Delhi und Jakarta gestaltet werden.

Die Nachfrage nach Kohle durch den indischen Industriesektor wird bis 2035 voraussichtlich um erstaunliche 60 % in die Höhe schnellen. Fast ein Viertel der weltweiten Stahlproduktion soll in Indien und Südostasien stattfinden, wobei sich die Produktion in diesen Regionen bis 2035 fast verdoppeln wird.

Der Bedarf Indonesiens an Industriekohle wird im gleichen Zeitraum voraussichtlich um mehr als 45 % steigen. Fabriken, Nickelschmelzen und Chemiewerke – das Rückgrat des Produktionsbooms – verbrauchen jedes Quartal mehr Energie.

Die vielleicht aufschlussreichsten Zahlen der IEA beziehen sich auf das Wachstum des Pro-Kopf-Strombedarfs. In Indien und Indonesien wird dieser bis 2035 um 80 % bzw. 70 % steigen.

Diese Spitzen werden durch Klimaanlagen, Haushaltsgeräte, Urbanisierung und unaufhaltsames Bevölkerungswachstum verursacht. Die Stromnetze in Indonesien wurden fast verdoppelt, sodass innerhalb eines Jahrzehnts fast 1 Million Kilometer neue Leitungen hinzukamen.

Die IEA stellt fest, dass Indien sein Ziel für 2030 hinsichtlich der nicht-fossilen Stromerzeugungskapazität fünf Jahre vor dem Zeitplan erreicht hat, dennoch liefern fossile Brennstoffe weiterhin den Löwenanteil der flexiblen und regelbaren Stromerzeugung. Warum? Weil sogenannte erneuerbare Energien nach wie vor unregelmäßig verfügbar sind und nur fossile Brennstoffe zusammen mit Kernkraft die Zuverlässigkeit garantieren können, welche die Industrie benötigt und die moderne Gesellschaft erwartet.

Für Indien und Indonesien – und viele andere Länder – ist Kohle ein Garant für industriellen Aufstieg; und sie könnte sich durchaus als wichtiger Faktor für die Entwicklung von Rechenzentren in den ohnehin schon technologisch geprägten Städten Indiens erweisen.

Für Entwicklungsländer gehen die größten Gefahren von Energieknappheit und wirtschaftlicher Stagnation aus, nicht von ideologisch motivierten Prognosen einer Klima-Apokalypse. Seriöse Politiker werden nicht auf unzuverlässige Technologien wie Wind- und Solarenergie setzen, um die utopische Vision einer „CO_2-freien“ Welt zu verwirklichen, die sich die westlichen Eliten ausgemalt haben. Dafür steht viel zu viel auf dem Spiel.

This commentary was first published by American Thinker on November 17, 2025.

Vijay Jayaraj is a Science and Research Associate at the CO_2 Coalition, Fairfax, Virginia. He holds an M.S. in environmental sciences from the University of East Anglia and a postgraduate degree in energy management from Robert Gordon University, both in the U.K., and a bachelor’s in engineering from Anna University, India.

Link:
https://wattsupwiththat.com/2025/11/26/iea-publishes-climate-eras-obituary/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE